

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: Schmuckli, Lisa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In jüngster Zeit haben verschiedene Wahlen – innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen – bewiesen, dass mit Populismus erfolgreich Politik betrieben werden kann. So kann es denn auch kaum mehr verwundern, wenn vor neuen Wahlen plötzlich Politiker ein populistisches coming out medienwirksam inszenieren und sich als «Volksvertreter» anbieten.

Der Begriff «Populismus» wird angesichts seines inflationären Gebrauches unscharf und inhaltsleer. Eine Klärung gerade auch für politisch links Engagierte ist dringend notwendig.

Über mögliche Ursachen von Populismus wird kontrovers diskutiert. Die einen führen Politikverdrossenheit ins Feld und die Erfahrung der WählerInnen, dass sich trotz politischem Engagement kaum etwas bewegt. Andere nennen die Spaltung zwischen Regierung und Regierten – die da oben und «wir» da unten –, die dazu führt, dass sich die Regierten mit ihren Sorgen und Nöten nicht mehr ernstgenommen fühlen. Wiederum andere verweisen auf die Globalisierung der Oekonomie und den tiefgreifenden Strukturwandel in der Wirtschaftsweise, beides Prozesse, die die Menschen aus ihrem Arbeitskontext herausschleudern. Soziale Mobilität und Flexibilität wird gefordert, die gleichzeitig die traditionelle (Familien-)Realitäten zwangsläufig auflösen. Diese Veränderungen beurteilen Populistische Bewegungen als Verlust, der zu einer «Labilisierung der Sozialintegration» (Ulrich Beck/Elisabeth Beck-Gernsheim) führt. Sie halten dieser sozialen Labilisierung vereinfachende, aber klare Meinungen, scheinbar integrative, aber ritualisierte Handlungsanweisungen und vor allem: eindeutige Gefühle entgegen.

Einig sind sich politische BeobachterInnen vielleicht noch beim Stil populistischer Bewegungen: Er setzt beim Ressentiment einer sogenannt schweigenden Mehrheit an, schürt kollektive Ängste und gegenwärtige Unsicherheiten und nützt Enttäuschungen und Abscheu vor der classe politique raffiniert aus. Diese Mobilisierung der Ressentiments verweist auf einen verhängnisvollen Kreislauf: Politikverdrossenheit führt WählerInnen in die Arme der Populisten, die mit ihrem Stil – oder Stil- und Ziellosigkeit – wiederum Enttäuschungen von der Politik fördern.

In dieser Ausgabe der Roten Revue wollen kritische ZeitgenossInnen Erkenntnisse über Populismus vermitteln: Einen Überblick über die internationale Dimension dieses Phänomens bietet Hans-Georg Betz, Professor für vergleichende Politische Studien an der Johns Hopkins University. Christian Wymann, ehemaliger Redaktor vom (medienkritischen) Klartext, analysiert die unheilvolle Verknüpfung von populistischer Stimmungsmacherei und Medien, spätestens seit der Wahl von Silvio Berlusconi ein politisch relevantes Thema. Der Frage nach einem Populismus von Links gehen in unterschiedlicher Weise die Soziologin Regula Fischer und die SP-Grossrätin Katharina Kerr nach. Und Urs Marti analysiert, von der politischen Philosophie herkommend, den verdrängten Zusammenhang zwischen Entfremdung und Populismus.

Politischer Widerstand gegen Populismus – dies zeigen die Analysen des Phänomens – beginnt mit Aufklärung.

Lisa Schmuckli